

Stil, Bild und Verfremdung in Renate Welshs Erzählung "Ülkü, das fremde Mädchen"

Hikmet UYSAL, BURSA / TURKEY

Abstract

Austrian writer Renate Welsh in her novel, titled "Ülkü, das fremde Mädchen" covers the issue of a Turkish girl who has migrated to Austria. In this work the themes such as child prejudice friendship and family attitudes are depicted and young readers are given messages on these issues.

Eine Stilanalyse in der Kinder- und Jugendliteratur hat sich der Faltung entsprechend vorrangig mit dem literarischen Bild zu beschäftigen, wobei Märchen, parabolische Dichtungen oder Science – Fiction – Literatur für Jugendliche sich durch phantastische Symbolwerte auszeichnen und auch der Mythologisierung weit mehr Spielraum einräumen, als einer Erzählung aus den frühen 70er Jahren, wie die Renate Welsh 1973 dem jugendlichen Leser in Österreich und Deutschland vorgelegt hat.

Unter dem Begriff "literarisches Bild" wird die sprachliche Umsetzung eines Ausschnittes der belebten und unbelebten Welt verstanden; "...ein sprachliches Bild kann sich auf Andeutungen beschränken...Sprachliche Bilder können sowohl optische Eindrücke in der Sprache widerspiegeln, als auch einen abstrakten Sachverhalt in einen Gedankengang oder seelische Regungen veranschaulichen." (G.u.J. Schweikle, 1990, 52 f.) Das subjektiv ausgeprägte Spannungsverhältnis in der Erzählung "Ülkü" wird vorrangig durch bildliche Eindrücke erreicht. Die realistische Gestaltung beschränkt sich auf eine bildreiche Sprache und meidet übertriebene Symboldeutungen; Metaphern werden peinlichst gemieden.

Einerseits, wenn es um utopische Hoffnungen, und Glücksempfindungen geht, verleihen die literarischen Bilder dem Text eine ganz entscheidende ästhetische Qualität, andererseits wird seitens der Autorin nicht daran gedacht, jugendliche Leser durch eine unüberschaubare Bildlichkeit zu verführen.

Bilder und psychologische Betrachtungsweisen bilden eine Einheit. Bevor wir den Text daraufhin betrachten, wollen wir den Begriff "Bild" in der Psychologie und in der Literaturwissenschaft definieren:

"In der Psychologie bedeutet 'Bild' geistige Wiedergabe, Erinnerung an eine auf Empfindung und Wahrnehmung beruhende Erfahrung, die aber nicht notwendigerweise optisch anschauliche Vergegenwärtigung sein muss." (Wellek / Warren, 1985, 198 f.)

Wellek und Warren berufen sich auf J.A. Richards, der in seinen "Principles of Literary Criticism" aus dem Jahre 1924 darauf hinweist:

"Was einem Bild Wirksamkeit verleiht, ist weniger seine bildliche Anschaulichkeit als vielmehr sein Charakter, der es als psychisches Ereignis in besonderer Weise mit der Empfindung verbindet."

Empfindungen und Erfahrungswelten werden bei den österreichischen Schülern der Klasse deutlich, während Ülkü in den verschiedensten Situationen Empfindungen wahrnimmt. Aber eigentlich sind ihre persönlichen Erfahrungen zu Beginn der Erzählung schon ausgereizt. Die widerspruchsvolle allmähliche Annäherung der Klasse schafft für Ülkü keine grundsätzlich neue Erfahrungswelt in der fremdkulturellen Umgebung, wohl aber Überraschungen und Neuentdeckungen im zwischenmenschlichen Verhalten der Kinder.

Die Probleme um das Eigene und das Fremde im kulturellen Nebeneinanderwirken können und sollen in der Erzählung keiner Lösung zugeführt werden. Die realistische Erzählweise belässt es zu recht bei Annäherungsversuchen menschlichen Miteinanders, welches natürlich nicht durchgängig verwirklicht werden kann.

Die Schulklasse wird im utopischen Sinne zu einer Oase. Und ständig besteht die Gefahr, dass von aussen Konflikte in die Schulklasse hineingerängt werden können. Während sich in der Schulklasse Verhaltensweisen positiv verändern, sind ähnliche Beobachtungen im Elternhaus kaum zu beobachten, am wenigsten aber in der Lehrerschaft. Der Direktor verherrlicht die humanistischen Prinzipien, strebt zwar verbindliche Lösungen an, wenn Probleme in der Schule sichtbar werden, schreckt aber vor immensen Strafarbeiten nicht zurück, wenn der autoritäre Führungsstil in Frage gestellt sein könnte. Die Turnlehrerin arbeitet mit militärischen Befehlsgebungen aber Ülkü kann doch die Kletterstange am höchsten erreichen, und mit anderen österreichischen Mädchen versucht sie, sich gegen die Befehlsgebungen aufzulehnen, freilich kann es in der Realität nur bei einem Versuch bleiben.

Einerseits bemühen sich Lehrerinnen immer um Vermittlungen, die aber keiner Stelle glaubhaft gemacht werden können, andererseits werden auch antitürkische Stimmungen, die Ülkü gegenüber geäußert werden, scheinbar nicht wahrgenommen.

Im Grunde genommen wirkt das Schulpersonal äußerst statisch und das auf Charaktere psychologische Verhaltenstypologisierung. Entwicklungen sind hier nicht zu erkennen. Bärbel und Ülkü steichen die Sessel in der äusserst bedürftigen Wohnung der türkischen Familie mit roter Farbe. Der Vater kommt nach Hause, und er brüllte laut Ülkü, die ihre österreichische

Freundin mutig verteidigt hat. Die beiden Kinder haben die alte Farbe vorher nicht entfernt, so dass die rote Farbe keine grundsätzlich neue Qualität im Wohnbereich bringen kann. Mit der Katastrophe-der Vater war sehr wütend- wird nur ein vorübergehendes Ende erreicht, und sie verweigert dem interessierten jugendlichen Leser, lange die Handlungsmotivik des Vaters.

Am Ende der Erzählung gehen Ülkü und Bärbel in einen Zoo und besichtigen mehrere Aquarien. Wasser und Fische finden das uneingeschränkte Interesse von Ülkü, wenngleich die räumliche Abgeschlossenheit eines Aquariums für Ülkü keine umfassende, utopische Sehnsucht auslösen kann. Die Assoziation mit dem Wasser und den Fischer bringt aber eine unterdrückte Sehnsucht nach dem Meer wieder hervor und zugleich die tragischen Familienereignisse in Erinnerung. Grossvater und Bruder sind als Fischer im Meer ertrunken, die drei Brüder von Ülkü früh verstorben. Der Rückzug vom blauen Meer in das binnenländische Dorf erwies sich jedoch als soziale Katastrophe.

Einerseits möchte der Vater verhindern, dass Ülkü jemals im Meer badet und Gefahren ausgesetzt sein könnte, und andererseits kann er nur in dieser scheinbar gefährlichen Umwelt für eine lebensgerechte Perspektive der Tochter eintreten.

Die mühevoll und unzulänglich gestrichenen roten Sessel bringen den verbitterten Vater in arge Verzweiflung, er kann es einfach nicht glauben, dass es auf dieser Welt noch menschliches Glück und Geborgensein geben kann. Von Autoritätshierarchien Welt noch menschliches Glück und Geborgensein geben kann. Von Autoritätshierarchien ist hier nichts festzustellen. Von einem gestörten Verhältnis der Tochter zu ihrem Vater kann ebenfalls nicht gesprochen werden.

Die subjektive Erlebniswelt Ülküs in ihrer Schulklasse wird ein weiteres Mal auf eine Probe gestellt. Eine Schlägerei unter Jungen auf dem Spielplatz endet mit einer Kopfverletzung eines Jungen, in deren Folge österreichische Anwohner aus ihrer grundsätzlich ausländerfeindlichen Einstellung keinen Hehl machen, insbesondere gegenüber den Tschuschen. Die Protesthaltung erfolgt, obwohl die Teilnahme ausländischer Kinder eher unwahrscheinlich war, Stereotyp "schwarze Haare" führte zu der Annahme. Dunkelrotes Blut führt dazu, zwischenmenschliche

Verhaltensweisen zwischen In- und Ausländern zu vergessen. Der Schuldige wird bei den Tschuschen vermutet. Als die Polizei erscheint, zieht man sich schnell in die eigenen vier Wände zurück, jede Wahrheitsfindung ist somit ausgeschlossen.

Der letzte Teil der Erzählung wird mit einer Traumvision eingeleitet. Die Ich- Erzählerin Bärbel hatte einen Traum: Sie wurde von einem Wirbelsturm auf einen hohen Berg gesetzt, ringsum nur Eis, Felsen und Geröll. Jeder Versuch hinunterzuklettern scheiterte mit dem Ergebnis, dass Bärbel noch längere Zeit Angstzustände überwinden musste.

Schliesslich wird der Ausgang der Erzählung mit folgendem literarischen Bild eingeleitet

"Wir gingen langsam durch den Park zur Strassenbahn. Auf einem Hinweisschild zum Zoo mit einem Elefanten darau war Schnee kleben geblieben, es sah aus, als trüge der Elefant eine weisse Mütze ." (Welsh: Ülkü..., S. 123)

Ülkü und Bärbel haben durch den Schneeball ebenfalls eine weisse Mütze bekommen.

Bärbel denkt an den baldigen Abschied, Ülkü möchte sich zunächst mit dieser Tatsache noch nicht beschäftigen . Während sie durch den nasskalten Schnee gehen, gesteht Ülkü aber ein, dass sie auch in der Türkei ein bisschen fremd sein wird. Der Gegensatz von Eigenem und Fremdes nicht mehr grundsätzlich auseinanderhalten kann. Das Fremde zeigt sich eigentlich überall.

Und nun einige Bemerkungen zum Dokumentationsteil der Erzählung, der relativ losgelöst von der subjektiv erzählten Handlung steht. Die scheinbaren Dokumentationen wurden auf Orange-Papier gedruckt, die Erzählung auf weissem Papier. Orange ist in der Psychologie ein Impuls für optimistisches Fühlen und Handeln der Menschen.

Die Verfremdung besteht nun schon –rein äusserlich- darin, dass kein Grund zum Optimismus vorhanden ist. Zahlreiche fiktiv verfremdete Bilder lassen sich im Dokumentationsteil finden. Verfremdungen sollen Hoffnungen ausdrücken. Renate Welsh will den jugendlichen Leser zum Nachdenken bewegen, wie man sich in einer immer mehr entfremdeten Welt Humanität schaffen kann, und sei es nur eine fiktive Oase, mit der ein neues Denken beginnen könnte.

Verfremdungseffekte bedeuten in einer modernen Literatur des 20. Jahrhunderts ein Herausreissen des Lesers aus seinem Alltagsgewohnheiten, damit auf die neue künstlerische Darstellung, auf die vermittelte individuelle Wirklichkeit aufmerksam gemacht werden kann. Durch die Verfremdung werden gesellschaftliche Phänomene wie eingefahrene Traditionen, Stereotype Auffassungen von Intoleranz und Völkerhass kritisch beleuchtet.

Die deutschsprachigen Gegenwartsliteraturen beziehen den V-Effekt nun mehr auf die Vermittlung humaner Handlungen, Toleranzideen und auch Internationalität.

Literaturverzeichnis

- WELLEK, R. / WARREN, A.
Theorie der Literatur. Königstein, 1985.
- SCHWEIKLE, G. Und I.
Metzler Literatur Lexikon-Begriffe und Definition. Zweite, Überarbeitete
Auflage Stuttgart, 1990.
- WELSH, R.
Ülkü- das fremde Mädchen. Wien / München 1973.

Bibliographie

1963 geboren in Eskişehir Türkei
Promotion an der Ankaraner Universität 1993
Magister an der Anadolu Universität 1988
Seit 1997 Abteilungsleiter für Deutschlehrerausbildung an der Uludağ
Universität Bursa